

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 4

Rubrik: Narrenkarren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erste Bundesratssitzung dieses Jahres

Kein Bundesrat betrunken

Die Friedenskundgebungen sind eine Tatsache. Und Zeitungen berichten über Tatsachen. Also berichten die Zeitungen auch über Friedenskundgebungen.

Seriöse Information entsteht nur durch wahrheitsgetreue Berichterstattung. Zeitungsberichte sollen deshalb die Tatsachen wahrheitsgetreu schildern.

Am Beispiel der Friedenskundgebungen lässt sich feststellen, dass die Zeitungen immer wahrheitsgetreu informieren. Die Schlagzeile lautet zum Beispiel «Friedensdemo in Bern» oder «Friedensdemonstration in Holland» oder «Menschenkette für den Frieden». Und die Unterzeile dazu lautet zum Beispiel «Keine Zwischenfälle» oder «Keine Ausschreitungen» oder «Disziplinierter Ablauf».

Selbstverständlich entsprechen die Schlagzeilen der Wahrheit.

Ebenso die Unterzeilen. Nur: Kam es bei den Friedenskundgebungen öfter zu Zwischenfällen und Ausschreitungen?

Obwohl sämtliche Friedenskundgebungen der letzten Monate und Jahre friedlich verliefen, wird in den Unterzeilen jedes Mal auf die Gewaltlosigkeit oder die «erstaunliche» Disziplin hingewiesen. Indem man diese Tatsachen immer wieder nennt (die der Wahrheit entspricht), entsteht beim Leser der Eindruck, sie sei eine Besonderheit. Und der Leser meint deshalb mit der Zeit, im allgemeinen seien Friedenskundgebungen gewalttätige Krawalle mit Toten und Verletzten – der Leser weiß nun, was er von dieser Friedensbewegung zu halten hat.

Auch wahrheitsgetreue Berichterstattung kann falsch informieren. «Erste Bundesratssitzung dieses Jahres – Kein Bundesrat betrunken» ist eine wahrheitsge-

treue Schlagzeile. Doch sie legt den Schluss nahe, dass die Bundesräte bei ihren Sitzungen meist betrunken sind. «Generalversammlung der Müller AG – Keine Schlägerei zwischen den Verwaltungsräten» ist ebenfalls eine wahrheitsgetreue Feststellung. Doch sie unterstellt, dass mit einer Schlägerei zu rechnen war (der Verwaltungsrat also aus einer Rotte von Raufbolden bestehet). «Neue TV-Show – Heidi Abel frei von Kokain» stimmt ebenfalls mit den Tatsachen überein.

Übrigens: Mit der wahrheitsgetreuen Verzeichnung von Tatsachen lässt sich auch innerhalb eines Zeitungsartikels ein böses Spiel treiben. «Dafür, dass die Friedensbewegung von Moskau gesteuert werde, war vom Schweizerischen Friedensrat keine Bestätigung zu erhalten.» Man könnte auch – ebenso wahrheitsgetreu und ebenso suggerierend – schreiben: «Nach Angaben der Bundeskanzlei leidet Bundesrat Egli nicht unter einer

Geisteskrankheit.» Oder: «Auf unsere Anfrage erklärte die Staatsanwaltschaft, dass gegen SRG-Chef Leo Schürmann kein Verfahren wegen Steuerhinterziehung im Gange sei.»

Dass das Spiel mit den wahrheitsgetreuen Tatsachennennungen zur Verfälschung eines Eindrucks nie mit Bundesratsberichten, Generalversammlungsberichten oder Artikeln über TV-Shows von Heidi Abel getrieben wird, ist wohl ebenso unzufällig wie die Tatsache, dass es im Zusammenhang mit Umweltschützern, Friedensdemonstranten, Militärdienstverweigerern, Feministinnen, Linken, Progressiven und anderen «Randgruppen» regelmässig in Erscheinung tritt. Weder die Schweizerische Journalisten-Union (SJU) noch der Verband der Schweizer Journalisten (VSJ) dementierte bisher, dass Manipulationen mittels wahrheitsgetreuer Information hierzulande an der Tagesordnung sind.



Randbemerkung

Wer Ohren hat,
der höre,
wie das Gras
wächst.
Wer Augen hat,
der sehe,
wie der Wald
stirbt.

Frage

Immer mehr Menschen wünschen sich eine saubere Umwelt. Das ist gut so. Warum nur ist niemand für eine leisere Umwelt?

Schweizer Märchen

Die sieben Zwerge erweckten das Schneewittchen wieder zum Leben. Dann bekamen sie Angst.

Sie hatten noch nie eine Frau gesehen, denn sie lebten in einem vollkommenen Patriarchat.

Wie froh waren sie, als Schneewittchen fortging.

Nun waren die Zwerge wieder unter sich.

Was sollen wir auch mit einer Frau, sagte einer der sieben Zwerge, um wenigstens den Schein zu wahren, vielleicht später einmal ...

Wir hätten sie ja gerne bei uns behalten, sagte ein anderer.

Und der dritte erklärte: Es hat eben nicht sollen sein.

Und die andern vier weinten mit. Doch das dürfte nur ein Gerücht sein.



Der Bass

In einem Fass mit kaltem Nass schwamm einst ein Bass.

Vor Kälte blass vergass der Bass wohl jedes Mass.

Denn dieser Bass trank aus das Nass und frass das Fass.

Das ist sehr krass, weil dieser Bass es tat zum Spass.

Ohn' Unterlass singt jetzt der Bass von seinem Hass auf kaltes Nass.

Ratschlag der Woche

Nicht jeder ist ein Weinkenner, aber viele, die's nicht sind, möchten's gerne sein. Beweisen Sie Ihre Weinkennerschaft dadurch, dass Sie Ihren Gästen nur noch Château Mouton-Rothschild des Jahrganges 1954 servieren (aus der preisgünstigen Magnum-Flasche). Vor dem Servieren ist die Flasche mindestens acht Tage im Kühlschrank zu lagern. Die Flasche öffnen Sie am Tisch, nachdem Sie diese gut durchgeschüttelt haben. Echte Weinkenner geben in jedes Glas dieses Weines einen Esslöffel Rohrzucker hinzu, damit er sein volles Aroma entfalten kann. Vergessen Sie nicht, zu diesem Spitzenwein auch Eiswürfel zu reichen.

Vorsicht

Nach den Feiertagen hat die Waage Hochkonjunktur. Wehe dem, der sich in falscher Sicherheit wiegt. Die Waage kann sich furchtbar rächen.

Glück

Glücklich, wer im Winter eine Garage hat und im Sommer einen Parkplatz im Schatten. Wer möchte nicht das Beste für sein liebstes Kind?

Dialog

Kundin: «Fräulein, ich möchte diese Bluse umtauschen.» Verkäuferin: «Gerne. Gegen was denn?» Kundin: «Gegen dieselbe Bluse.» Verkäuferin: «Warum denn dies?» Kundin: «Im Weihnachtsverkauf habe ich für meine Bluse 85 Franken bezahlt. Jetzt kostet im Ausverkauf genau dieselbe Bluse 20 Franken. Ich möchte deshalb die teure Bluse gegen die billige umtauschen und mir die Differenz ausbezahlen lassen.»

Tierisches

Nur Esel und Gänse machen aus jeder Mücke einen Elefanten.

NONSENS

Er war ein ängstlicher Mensch und zog immer häufiger den Kopf ein.

Mit der Zeit gewann er darin soviel Übung, dass er den Kopf immer weiter einziehen konnte, bis zuletzt der Kopf zwischen den Schultern verschwand.

Jetzt hatte er überhaupt keinen Kopf mehr.

Viele sagten nun von ihm: Er ist ein kluger Kopf.

Leider vermochte das der Kopflose nicht mehr zu hören.

Er konnte es auch nicht miterleben, wie ihm vom Staatsoberhaupt ein Orden an die Brust gehetzt wurde. Darauf stand:

Je kopfloser, desto besser ...

Wetten, dass

Sie soeben eine Frage lesen?

Bescheidenheit

Er wollte sein Licht unter den Scheffel stellen, aber er wusste nicht, was ein Scheffel ist.

So ging er in die Stadt, in die verschiedensten Geschäfte, und fragte überall nach einem Scheffel.

Niemand aber wusste, was ein Scheffel ist. Er wurde nur angestaunt und hinter vorgehaltener Hand ausgelacht.

Schliesslich stand er wieder in einem Laden, fragte zum soundsovielten Mal nach einem Scheffel.

Es war nun sein Pech, dass es ein Sportgeschäft war. Der Verkäufer sagte: So wie sich das anhört, führen wir diesen Artikel nicht, wir sind moderne Kundschaft gewöhnt. Oder meinen Sie damit etwa ein Surfboard?

Nein, sagte er traurig. Und wie er enttäuscht und niedergeschlagen den Laden verlassen wollte, rief ihm der Verkäufer nach: Wozu wollen Sie denn unbedingt einen Scheffel?

Wegen des Sprichwortes, sagte er, ich möchte mein Licht unter den Scheffel stellen ...

(Wer kann es ihm sagen, dem Armen, was ein Scheffel ist?)

Verwandlung

Der Januar-Kater ist dem leeren Portemonnaie entsprungen und hockt nun als Taube auf dem Dach, während in der Hand nicht einmal ein Spatz sitzt.

???



Auf die Frage, worauf er seinen Erfolg als Darsteller von James Bond zurückföhre, antwortete der Schauspieler Roger Moore: «Well, die Werbung für diese Filme ist fantastisch. Und mit Werbung kann man ja alles verkaufen. On the other side sind die Filme full of knallharte action. Ich denke, das Leben der meisten Leute ist sehr langweilig und fad. Deshalb mögen sie spannende Filme. Für die Männer bin ich eine – wie sagt man – Identifikationsfigur, isn't it? Sie sehen sich in meiner Rolle. Hart, draufgängerisch, listig, ein Kämpfer – und von den Girls umschwärmt. Und die Frauen, nun, die Frauen sehen in mir einen Mann, wie sie ihn sich wünschen. Ich bin ein Typ, auf den die Frauen fliegen wie die Wespen aufs Honigbrot. Das macht meinen Erfolg aus. Aussehen wie Roger Moore und in den Filmen ein harter Mann sein wie James Bond, das ist exakt jene Mischung, die beim Publikum gut ankommt.»

Winterspruch

In kalten Wintern friert der Hintern, und der edle Kopf ist ein eis' ger Topf.

Füsse werden steif, Finger zittern ohne Greif, die Nase zündet rot, Lippen sind wie tot, das Kinn total vereist, die Ohren schon vergreist – alles ist entgleist.

Zum Glück, muss man sagen, gibt es Mantel, Kragen, Warmes sonst zum Tragen. Das Büro voll klimatisiert, damit auch niemand friert; zu Hause dann die Radiatoren, nichts ist zu- und angefroren.

Ach, was sind wir doch für Toren: den Winter, den gibt's nicht mehr, das ist für andre, bitte sehr!

Achtung!

Denken Sie daran: Sie haben jetzt kaum mehr elf Monate Zeit, um sich neue Geschenkideen einzufallen zu lassen! Überlegen Sie sich darum schon heute, was Sie auf Weihnachten schenken wollen. Auch Sie möchten doch in Ihrem Leben einmal der Erste sein, oder nicht?

